

# Brennpunkt

Nr. 17

# news

Informationen über die Berliner Feuerwehr

Ausgabe 2/2009

## Neues Design bei der Berliner Feuerwehr



## Sanierung der Feuerwachen



## Ein Reisebericht aus dem Oman



## Inhalt:

Kolumne:

Es war einmal

Seite 2

Wie löscht man eine Palme

Ein Reisebericht aus dem Oman

Seite 3

MOBAS -

Mobile Atemschutzstrecke

Seite 5

Neue Fahrzeuge:

Neue Fahrzeuge, neues Design

Seite 6

KLEF mit Funktechnik?

Neuer Fernmeldeeinsatzwagen

Seite 7

Neue Fahrzeuge

Buchvorstellung

Seite 8

Modellbau:

Wer von Euch hat hier  
das Kommando

Seite 9

ModellNews

Seite 10

Feuer, Volkmarstr. 16/23  
am 21.4.1953

Seite 11

Sanierung der Feuerwachen

FW Weissensee

Seite 13

Während des Dienstes  
fanden den Tod

Seite 14

Die letzte Seite

Seite 16

## Er war einmal...

Es war einmal ein Sonnenkönig. Dieser Sonnenkönig hatte eigene Ländereien bekommen um sie zu regieren. Obwohl er gar nicht gewählt wurde, gab er sich als Sieger und übernahm den Thron. Sein Ziel war es, fortan für Spaß und eigene Belange zu arbeiten. Nun hatte der Sonnenkönig natürlich sein Volk und auch viele Untertanen. Sein Volk behandelte er oft wie Unmündige, und befahl das was ihm gerade recht war. Es gab zwar so etwas wie ein Spaßvolk das ihm zu jubelte, doch das war eher die Minderheit. Viel schlimmer dagegen erging es seinen direkten Untertanen. Diese Untertanen nutzte er gnadenlos aus und verspottete sie wo er nur konnte. Die Untertanen hielten Tag und Nacht den Kopf für ihn und sein Volk hin, als Belohnung wurden sie dafür dann auch öfter mal verprügelt. Als die Untertanen krank wurden, mussten sie viel von ihren Behandlungen selber bezahlen, denn der Sonnenkönig nahm ihn auch hier das was ihnen eigentlich zustand. In anderen Ländereien bekamen die Untertanen auch mal eine kleine Anerkennung und erhielten mehr Gulden für ihren Lebensunterhalt, denn im Lande wurde alles viel viel teurer. Im Land

des Sonnenkönigs dagegen nahm man den Untertanen immer mehr weg, denn schließlich durften sie unter der Gnade seiner Majestät dienen. Den Untertanen reichte es irgendwann. Nach vielen Jahren Engherzigkeit forderten sie den Sonnenkönig auf, seine Untertanen angemessen zu entlohnen. Der Sonnenkönig dagegen verspottete sie dafür auch noch öffentlich und meinte, dass dies besonders lustig wäre. 200 Jahre sollten sie nun warten, bis auch ihre Gulden erhöht werden. Bleibt zu hoffen, dass der Sonnenkönig auch rechnen kann und die vergangenen Jahre abzieht in dem die Untertanen bereits verzichten mussten. Der Sonnenkönig lebte weiter in Saus und Braus und war der festen Überzeugung, noch viele Jahre Sonnenkönig zu bleiben, weil ihn alle so lieben. Er schielte sogar darauf Sonnenkaiser zu werden. Seine Untertanen dagegen waren für ihn weiter Luft.

Und was ist die Moral von der Geschichte? Wählt die Sonne - wählt das Licht, aber wählt den Sonnenkönig nicht. Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen Personen sind im Übrigen rein zufällig.

Schierz

## Impressum:

Herausgeber & Redaktion:

Förderkreis Feuerwehr e.V. (FKF e.V.)  
in redaktioneller Zusammenarbeit mit dem  
Förderverein Feuerwehrmuseum Berlin e.V.

Gestaltung, Satz:

Fotographie + Layout, Berlin  
kontakt@fotographie-layout.de

Druck: Kahmann Druck & Verlag, Berlin

Auflage: 1300 Stk.

Beiträge Fördervereins Feuerwehrmuseum Berlin e.V. sind  
mit FVFM Bln e.V. gekennzeichnet.

Verteilung in den Dienststellen der Berliner Feuerwehr sowie  
an die Mitglieder des FKF e.V. und des Fördervereins Feuer-  
wehrmuseum Berlin e.V.

Da die gedruckte Ausgabe nur in begrenzter Anzahl vorhan-  
den ist, können Sie die **Brennpunkt news** auch **kostenlos** per  
Email beziehen. Bitte senden Sie eine Email mit dem Betreff  
„Brennpunkt news Abo“ an:

th.hirte-foto@t-online.de

Wenn Sie das Erscheinen der **Brennpunkt news** durch ein  
Inserat unterstützen möchten, wenden Sie sich bitte mit dem  
Betreff „Brennpunkt news Anzeige“ und Ihren Kontaktdaten an  
folgende Email:

kontakt@fotographie-layout.de oder rufen Sie unter folgender  
Telefon-Nr. an: 030/811 87 57

## Die einmalige Buchrarität

Das große KOEBE-Buch

„Leben für die Feuerwehr“  
Feuerwehrgerätefabrik Hermann Koebe,  
Luckenwalde 1878-1948, 296 Seiten,  
365 Abb., 5. Auflage

€ 19,50  
zzgl. Versand

Info + Bestellung:

www.drkoebeconsult.com

„Bücher“, oder

Fax 06202 / 75342





# Wie löscht man eine Palme

- Ein Reisebericht aus dem Oman -

Im vergangenen Jahr feierte unsere Feuerwache ihr 125 jähriges Jubiläum. Ein breites Echo aus dem Kietz, aus der Stadt und der ganzen Republik zeigte uns, dass wir mit unseren Veranstaltungen und Angeboten ein breites Publikum erreicht hatten und es uns gelungen war dieses Jubiläum würdig auszugestalten. Nun bekam dies auch noch

war die Capital Region, ein Verbund der Orte Seeb, Ruwi, Matrah und Maskat, die mit modernster Verkehrsinfrastruktur verbunden sind. Schon in dieser Region haben wir, quasi unvermeidlich für sonnenhungrige Touris aus dem kühlen Norden, einen schönen Sandstrand am Indischen Ozean, zu unserem Stammstrand erkoren. Wir er-

Ebenso wurden wir auf der Feuerwache im Matrah Business District empfangen. Mit viel Freundlichkeit, mit gewürztem Tee und noch viel mehr Fragen. Hier merkten wir einmal sehr deutlich welch hohe Meinung hier über uns Deutsche im Allgemeinen, als Feuerwehrleute im Speziellen, herrscht. Und dermaßen als Fachleute betrachtet und



*Alarm in Flip-Flops*



*Nicht neidisch, aber beeindruckt!*

einen internationalen Aspekt. Einer unserer Jubiläumsbesucher, ein seit vielen Jahren in Deutschland lebender Araber, vermittelte uns den Kontakt zu einem Feuerwehrmann im Oman. Nach einigen englisch radebrechenden E-Mails, stand plötzlich eine Einladung ins ferne arabische Land. Zu der Zeit, Anfang März war das Wetter in Berlin richtig schlecht und, weil auch gerade Urlaub, konnte Kollege Lars Krieger mein Reisebegleiter werden.

Unsere Fernreise begann mit der Bahn nach Frankfurt/ Main, von dort mit Qatar Airways über Doha in Katar, nach Maskat, der Hauptstadt des Oman. Schon bei der Zwischenlandung und erst recht bei der Ankunft in Maskat konnten wir es erst wirklich glauben und merken, dass wir im ganz Warmen und ganz Fremden angekommen waren. Tagestemperaturen von 30 bis 37 Grad und nachts um 24 Grad sollten uns die gesamte Reisezeit erhalten bleiben. Und der erste Landschaftseindruck lies sofort an eine Landung auf dem Mars denken. Abseits von Straßen und Gebäuden war Grün nur dort zu sehen, wo mit viel menschlichem Mühen und Bewässern die Möglichkeiten dafür geschaffen wurden. Ansonsten beherrschte mehr oder minder schroffes Gestein die Szenerie.

Unser Kontaktmann Colonel Salem Alhinqi, der schnell unser Freund wurde, hatte unseren Aufenthalt hervorragend vorbereitet und machte uns im Laufe unseres Aufenthalts die schönsten Stellen im Norden des Oman zugänglich und ließ uns in viele Bereiche der Feuerwehr des Sultanats blicken. Ausgangspunkt unserer Unternehmungen

kundeten hier auch den, zwischen zerklüftete Felsen liegenden, östlichen Strand der Metropole mit seinem atemberaubenden Luxushotel „Al Bustan“ und dem kühn in den Fels geschnittenen „Shangri-La´s Resort“. Alles Unterkünfte für Gutbetuchte, auf die das Tourismuskonzept des Landes, unter deutlichem Verzicht auf Massenabfertigung, zielt. Die kleine Altstadt von Maskat, mit dem Sultanspalast und den wichtigsten Regierungsbauten, ist schnell zu Fuß erkundet und hinterläßt, im Farbenspiel der beleuchteten Bauten, besonders in einer lauen Nacht, einen magischen Eindruck. Magie scheint auch sonst überall im Spiel zu sein. Sei es bei den gewürzten Kaffee- oder Teegetränken, die hier immer mit frischem Obst und den unvermeidlichen Datteln gereicht werden, oder beim allgegenwärtigen Weihrauchduft, der den quirligen Markt von Matrah und auch mindestens zweimal am Tag unser kleines Hotel durchzieht. Besonders bezaubert haben uns aber die Omanis selbst. Selbstbewusst und stolz, Ihrer Traditionen sicher, meistern Sie die Moderne und begegnen Jedermann offen und freundlich.



geachtet, mühten wir uns natürlich besonders unseren arabischen Kollegen Rede und Antwort zu stehen. Lars hatte sofort seinen „Meisterstatus“ als er eine soeben neu gelieferte DLK Metz L37 Canbus, erklären und in den wichtigsten Funktionen vorführen konnte. Die Leiter ist Teil eines 12 Mio. Euro teuren Einkaufs in Europa, für die Feuerwehren des Sultanats. Inhalt der Lieferung, die bis Mitte 2009 realisiert werden soll, sind



*Integration gelungen ...*

*Badewanne Indischer Ozean*

insgesamt 60 Einsatzfahrzeuge und Schutz-  
ausrüstungen für 1500 Feuerwehrleute.

Es gab Fragen zur Atemschutztechnik, hier  
werden Überdrucksysteme von Interspiro  
verwendet: Wir tauschten unsere Erfah-  
rungen beim Einsatz von Hohlstrahlrohren  
aus und schließlich kam die Frage, ob wir  
denn Anregungen hätten wie man eine  
Palme löscht. Vielleicht auch durch die Pro-  
bleme mit der Übersetzung drangen wir  
nicht gleich bis zum Kern der Frage vor.  
Wo mir doch das Fällen einer brennenden

Palme noch am Sinnvollsten erschien. Da-  
rauf erklärten uns die Omanis, dass sie die  
Palme mit dem Frontlader umschoben und  
mit Sand bedecken. Und so langsam wurde  
klar, dass das Löschproblem im Brandverhal-  
ten des Palmenstammes zu suchen ist. Denn  
durch seine Faserstruktur glimmt dieser  
mehr als er brennt, dafür aber eben sehr lan-  
ge. Worauf ich den Einsatz von Netzwasser  
empfahl. Da unserem Übersetzer aber dieser  
Begriff nicht geläufig war dolmetschte er auf  
Nachfrage dann oberflächenspannungver-  
ringertes Löschwasser und ein Herr „Netz“  
hat es erfunden. Da lachen wir noch heute  
drüber! Ansonsten ist die Technik in der Wa-  
che eine Augenweide, da hier die klassischen  
amerikanischen „E-One“ Feuerwehrtrucks  
neben DB-Fahrgestellen mit Rosenbauer-  
Aufbauten, Gelenkmasten „Simon Snorkel“,  
Wassertanker auf Volvobasis und die schon  
erwähnte Neubeschaffung an Metz Dreh-  
leitern nebeneinander stehen. Der Verant-  
wortung für nicht wenige Kilometer Küste  
geschuldet sind die WaveRunner und Boote  
in allen Größen für den Überwasser- und die  
Scooter für den Unterwassereinsatz.

Am Wochenende, in den Ländern des Islam  
Donnerstag und Freitag, lud uns unser Gast-  
geber zu einem Ausflug ins Landesinnere  
ein. Vorbei an den beeindruckenden „Grü-  
nen Bergen“, die Ihre Farbe dem Gestein  
verdanken aus dem diese vor Jahrmillionen,  
als ehemaliger Meeresboden, beim Auftref-  
fen auf die Kontinentalplatte nach oben ge-  
schoben wurden. Doch das Farbenspiel ist  
auf Grund unterschiedlichster Zusammen-  
setzung von grün über grau zu gelb oder rot  
und zementblau, worauf wir dieses „Hadjar“-  
Gebirge einfach „bunte Berge“ taufte.  
Die Fahrt führte uns nach Nizwa, der alten,  
heimlichen Hauptstadt, da diese wichtige  
Bastion bei der Islamisierung des Landes war  
und noch heute namhafte Koranschulen be-  
heimatet. Beherrscht wird Nizwas Stadtbild  
vom großen Fort, einem Festungsbau der  
gründlich saniert wurde und neben der At-  
traktion für Touristen ein wichtiger Traditi-  
onsort für die Einheimischen ist. Sehenswert  
hier ebenso der traditionelle Suq- der Markt,  
mit seinen exotischen Düften und unüber-



Fort Nizwa, unser Gastgeber und wir.



Die Oase in den Bergen

schaubaren Warenauslagen. Nahe Nizwa  
bugsierte uns der Allradler unseres Colonels  
in die schroffen Berghänge, um uns irgend-  
wann staunend vor eine echten Oase im  
Gebirge zu bringen. Gleich war die Luft, bis  
dahin staubig und hitzgeladen, voll milder  
Kühle, von Vogelstimmen und dem Gluck-  
sen der Falaja-Bewässerungsgräben erfüllt.  
Tausend-und-eine-Nacht zum Erleben! Mit  
der Fahrt zum Jebel Shams, dem mit ca.  
3000m höchsten Gipfel des Oman, und dem  
atemberaubenden Blick in den Canyon an  
eben jenem Berg hatten wir geradezu die  
Spitze unserer Reise erklommen.

Bei der ziemlich einmaligen und zufälligen  
Gelegenheit die omanischen Kollegen bei  
einem Löscheinsatz zu erleben, wurde  
schnell augenfällig dass hier in der Abstim-  
mung von alten Hierarchien, jungem Per-  
sonal und neuester Technik noch manche  
Arbeit zu leisten ist. Dies auch vor dem  
Hintergrund, dass die Dienstanfänger nach  
3 Monaten Ausbildung auf die Feuerwa-  
chen verteilt werden. Vielleicht auch gerade  
deshalb fiel der Abschied nach angefüllten  
zehn Tagen von Land und Leute und erst  
recht von den Feuerwehrleuten besonders  
schwer. Vieles unserer Arbeit in der Heimat  
hat sich, vor den hier kennen gelernten  
Schwierigkeiten, relativiert.

„Tausend und eine Nacht“ in Maskats Altstadt

Mit Wehmut und dem Wunsch irgendwann  
einmal zurückzukehren endete unsere Rei-  
se. Doch wir wissen nun warum schon die  
Römer diesen Landstrich „arabia felix“-das  
glückliche Arabien nannten.

René Eichler (vorm. Riesenberg)



## Das Sultanat von Oman

- liegt in der Ostspitze der arabischen Halbinsel.
- ist mit 309500 Quadratkilometern fast so groß wie Deutschland
- hat mit 2,7 Mio Omanis weniger Einwohner als Berlin
- ist eine absolute Monarchie. Unter der weisen Regentschaft von Sultan Quaboos bin Said wurde das Land seit 1970 aus dem Mittelalter in die Moderne geführt.
- bietet jedem Omani einen Arbeitsplatz, kostenlose Bildung und Gesundheitsbetreuung und 600 qm erschlossenes Bauland für ein eigenes Heim. Vom Lohn werden lediglich 5 % als Altersvorsorge, für die Rente ab 60, einbehalten.
- schöpft seinen Reichtum aus Öl- und Gasvorkommen und setzt auf exklusiven Tourismus und zukunftsste Logistikkventures.



# MOBAS

Wie schon so oft, gab es mit dem Erscheinen dieses Neufahrzeuges viele Spekulationen. Wussten die einen nicht was es ist, meinten andere schon dessen Einsatzzweck zu verteufeln. Am 21.4. war es soweit: Das Geheimnis wurde im Rahmen einer offiziellen Übergabe an die Feuerweherschule gelüftet. Zunächst, MOBAS heißt, „Mobile Atmungsstrecke“. Der Sinn und Zweck liegt darin, die jährliche Atmungsüberprüfung eines Feuerwehrmannes (SB) an Ort und Stelle durchzuführen. Besonders die weit von der Schule gelegenen Feuerwachen sollen davon profitieren, um unnötige und vor allem unwirtschaftliche Fernfahrten zu vermeiden. Es ist also einfacher die Strecke kommt zum Feuerwehrmann, anstatt 30 Feuerwehrleute einzeln zur Feuerweherschule.

Vorweg sei gleich gesagt, dass es sich bei MOBAS um kein Brandhaus auf Rädern handelt, sondern eine Kriechstrecke mit verschiedenen Belastungsparametern, die dem Nachweis der Atmungs-tauglichkeit eines Feuerwehrmannes dient. Wie im stationären Original besitzt MOBAS die gleichen Geräte. Dazu zählen 2 Laufbänder, 2 Endlosleitern, 2 Fahrradergometer, 2 Hammerziehgeräte und natürlich der Kriechgang (50m) für einen zweimaligen Durchlauf.

Jeder Teilnehmer wird beim Durchgang mit einer Herzfrequenzüberwachung ausgestattet um Gesundheitsgefahren zu minimieren. Konzipiert ist das ganze System in Form eines Sattelauflegers mit dazugehöriger Sattelzugmaschine. Als Fahrgestell wurde erstmalig der neue MAN TGS 18.320 bei der Berliner Feuerwehr eingesetzt. Sofort ist dieser an dem neuen Kühlergrill und den geschwungenen Stoßfängern zu erkennen. Der Radstand der Zugmaschine beträgt 3600mm. Der Auflieger wurde von der Firma Gloria Fahrzeugbau gefertigt. Wenn man davor steht ist das schon ein mächtiger Schrank, der besondere Fahrkunst erfordert. Auf der linken Seite des Aufliegers, lässt



sich ein Ausschub hydraulisch herausziehen (ähnlich Kirmeswagen), hierin befindet sich der Kriechkäfig. Vorher muss der gesamte Auflieger hydraulisch abgestützt werden.

Im Inneren befindet sich vorne der Bedienstand für die Ausbilder. Auch die Sportgeräte (Laufbänder etc.) sind so verteilt, dass sich niemand gegenseitig behindert. Die Stromversorgung für MOBAS erfolgt über ein Dieselaggregat oder eine Fremdeinspeisung. Der Haupteingang befindet sich im linken Vorderteil. Hierzu lässt sich eine Treppe ausklappen, die mit einer ausfahrbaren Markise vor Nässe schützt. Der gesamte Sattelzug wiegt ca. 24 t.

Unterstützt wurde die Beschaffung mit Mitteln der Elisabeth-Schubert-Zink Stiftung sowie der Firma City Clean.

Aber noch eine neue Entdeckung bleibt nicht verborgen. MOBAS ist im kommenden neuen Design der Berliner Feuerwehr gestaltet. Künftig wird es einheitliche Schriftzüge auf allen Fahrzeugen geben. Leider fällt dem neuen Design der altbewährte hoheitliche Türschriftzug zum Opfer. Dafür gibt es eine stilisierte einfachere Variante in reflektierender Folie. Neu ist auch der aufgeklebte Bogen, der einen sich nach hinten verjüngenden Schlauch darstellen soll. Die Meinung über das neue Design innerhalb der Behörde und natürlich auch dem Publikum wird dabei bestimmt weit auseinander gehen. Also liebe Leser, bilden auch Sie sich eine Meinung.

Schierz



# Neue Fahrzeuge, neues Design

Zehn sind es an der Zahl - gemeint sind die neuen RTW der Berliner Feuerwehr, die in diesem Jahr als erste dieser Gattung in Dienst gestellt werden. Was hat sich gegenüber zur Vorgängerserie geändert? Zunächst wird man die Pressluftfanfaren ver-

die Geräuschemission im Innenraum verbessert. Ob diese Maßnahme so bleibt, wird aber erst der nächste Winter an das Tageslicht bringen. Schneematsch oder ähnliche Befindlichkeiten könnten natürlich negative Einflüsse ausüben. Geändert hat sich auch

in reflektierender silberner Folie am Aufbau und an der Tür zu sehen sein. Ein stilisierter Schlauch ist auf dem Gesamtfahrzeug als sich nach hinten verzweigenden Bogen zu sehen. Jeder wird sich seine Meinung darüber selber bilden denn eines ist auch klar, jetzt



missen, aber keine Angst, diese befinden sich nun nicht mehr auf dem Dach, sondern sind in den vorderen Stoßfängern integriert. Zu sehen sind sie an den Aussparungen auf beiden Seiten. Dies hat den Vorteil, dass sich

die Ladeerhaltung. Hier verwendet man nun analog zu den Großfahrzeugen die sogenannte Red-Box. Die Einspeisung wird beim Starten des Motors automatisch und elektromagnetisch vom Fahrzeug getrennt, so dass das Fahrzeug sofort die Halle verlassen kann, zurück bleibt ein an der Fahrzeughalle hängendes Ladekabel. Ansonsten sind die neuen RTW identisch mit denen der Vorgängerserie. Beim Fahrgestell handelt es sich um einen Mercedes Sprinter 515 CDI mit Automatikgetriebe, der Aufbau stammt von Fahrtec. Nun aber zur wichtigsten Neuerung, die auch sofort ins Auge sticht. Die neuen RTW gehören mit MOBAS zu den ersten, die im neuen Gewand der Berliner Feuerwehr erschienen sind. Ziel ist es, die Fahrzeugscheinung zu vereinheitlichen. Dabei fiel das gute alte Türemblem der Neuerung zum Opfer, was nach meiner Meinung unoptimal ist. Vielmehr wird der neue Schriftzug

wird der schon bereits bunte Fahrzeugpark noch bunter. Bis alles einheitlich ist, wird wohl noch eine Weile vergehen und wer weiß was in ein paar Jahren ist? Dennoch muss ich zugeben, dass das neue Design den RTW sehr gut zu Gesicht steht. Im ersten Moment sind sie auffälliger als vorher, weil der Rot-Anteil der Folie gestiegen ist. Für die Modellbauer, also auch für mich, bedeutet das natürlich wieder eine komplette Umstellung, die nicht einfach sein wird. Allein beim Erstellen des Schlauchbogens melden sich erste Schwierigkeiten an. Wir werden in den Brennpunkt news natürlich darüber berichten. Die neuen RTW werden nun auf die neuen Standorte verteilt. Die Verteilung findet sich in drei Exemplare für Direktion West, drei für Direktion Nord und vier für Direktion Süd wieder.

Schierz

**Foto-CD  
Berliner Feuerwehr**

**Jetzt NEU**  
mit über **800**  
Fotos **10,-€**  
+1.50 € Versand

**Zu bestellen unter:**  
**49 99 72 86**  
**machmueller@t-online.de**

*Berliner Feuerwehren*  
*Über 800 Fotos*

**FOTOGRAFIE + MEDIENAGENTUR . VERLAG**  
**LAYOUT**

FON: 030 . 811 87 57  
FAX: 01805 . 060 34 00 31 81  
E-MAIL: KONTAKT@FOTOGRAFIE-LAYOUT.DE

**Planung • Konzeption • Gestaltung**  
von der Idee bis zum Produkt

Printwerbung von der Visitenkarte bis zum **XXL-DigitalDruck** auf  
Plane • Folie • Stoff • Papier

**Adobe** | **AUTHORISED**  
Print Service Provider



# KLEF mit Funktechnik?

Auch wenn es auf den ersten Blick so aussieht, es ist definitiv kein Kleinsatzfahrzeug. Vielmehr handelt es sich dabei um den neuen Fernmeldeeinsatzwagen (FMeW) der Berliner Feuerwehr. Lediglich das Design ist vom KLEF übernommen worden und das Fahrzeug wurde dementsprechend auch anders beschriftet. Der Fernmeldeeinsatzwagen hat bei der Service Einheit Informationstechnik (SE IT) mehrere Aufgabenbereiche abzudecken. Vornehmlich ist es die Beseitigung von Störungen in den fernmeldetechnischen Anlagen der Berliner Feuerwehr. Weiterhin fährt der FMeW als Zusatzfahrzeug zu Einsätzen des ELW 3 und kann auch jederzeit einzeln als Befehlsstand eingesetzt werden. Der FMeW besitzt eine sehr umfangreiche Beladung.

Die fest eingebauten Funkgeräte lassen sich über zahlreiche Dachantennen oder einen ausfahrbaren Funkmast betreiben. Das Arbeiten für Tunnel- oder Gebäudefunktechnik wird vom FMeW unterstützt. Für den eventuellen Einsatz als Befehlsstelle stehen umfangreiches Kartenmaterial, Lagepläne etc. zur Verfügung. Die Raumaufteilung spiegelt sich im Fahrerbereich und Arbeitsbereich wieder. Der Fahrerraum ist dabei separat gehalten. Über eine Durchreiche kann jederzeit Kontakt aufgenommen werden. Im Fernmeldebereich befinden sich zwei Funktionsarbeitsplätze die selbstverständlich auch für Digitalfunk vorbereitet sind. Mehrere Funkgeräte sowie eine Dokumentationsanlage und Laptops stehen den Bedienern zur Verfügung. Die gesamte Beladung ist sehr übersichtlich in Regalsystemen untergebracht. Sollte der FMeW als Befehlsstelle eingesetzt



werden, benötigt er längerfristig einen externen Stromerzeuger (bspw. vom LHF), da er über keine eigene Stromversorgung verfügt. Lackiert ist der FMeW in RAL 3000 und zusätzlich mit silbernen Konturmarkierungen und gelben Umlaufstreifen beklebt. Als Fahrgestell dient ein Mercedes Vario 818 D der Ausbau stammt von Binz.

Schierz



## Ein Film über die Geschichte des Lösch-Trabi "Spirit of Berlin" der Berliner Feuerwehr

# DVD

ca. 38 min.

Durch die Euphorie der Maueröffnung hatten Feuerwehrleute aus Ost- und West-Berlin bei einem Treffen im März 1990 auf der Feuerwache Berlin-Mitte die Idee und den Wunsch ein Symbol zu schaffen, das an die Wiedervereinigung der Berliner Feuerwehr erinnern sollte.

Im Trabi - Auto des Jahres 1990 - sahen die Feuerwehrleute das Symbol für Ihre Idee einen Lösch-Trabi zu bauen, der aus einem PKW Trabant P 601 L, Bauj. 1977 entstand.

Kauf des PKW durch die Gewerkschaft ÖTV-Abt. Berliner Feuerwehr für 1000,- DM.

Der Umbau erfolgte von Anfang April bis Ende Mai 1990 durch Feuerwehrmänner aus beiden Teilen Berlins mit Unterstützung der Zentralwerkstatt Berlin-Weißensee.

### Bisherige Stationen

- 12.06.90 Erste öffentliche Vorstellung - Alexanderplatz- Berlin
- 14.-19.06.90 26. Deutscher Feuerwehrtag Friedrichshafen
- 25.08.90 Frankfurt/Oder -ÖTV Veranstaltung-
- 20.07.91 150 Jahre Meißen, Festumzug
- 01.08.92 ÖTV schenkt den Lösch-Trabi der Berliner Feuerwehr
- 11.-17.06.93 CTIF (Feuerwehrolympiade) in Berlin
- 03.-08.06.94 Interschutz/Hannover
- 08.07.95 100 Jahre Berufsfeuerwehr Darmstadt
- 06.-12.07.97 CTIF Herning/Dänemark
- 27.08.97 Getauft auf den Namen "Spirit of Berlin 1990" vom Gesandten der US-Botschaft in Berlin.
- 18.-30.09.97 Teilnahme an der Steubenparade in New York und Philadelphia.

15,-€

+ 1,50 € Versand

Zu bestellen bei  
Hartmut Lichy  
0179/29 09 181  
ladav@email.de







## Einsatzleitung für die Einsatzlenkung

Die Serviceeinheit Einsatzlenkung (SE EL) hat beräderten Nachwuchs bekommen. So darf sie ab sofort einen Audi A 4 Avant ihr Eigen nennen. Der rot lackierte Audi ist mit einer akustischen Warnanlage ausgestattet. Der Einsatzleitwagen (ELW) wird als ELW 1 Erkunder eingesetzt und dient sonst der Serviceeinheit als Wirtschaftsfahrzeug für wichtige Dienstfahrten. Für den neu in Dienst gestellten ELW musste ein BMW 520 gehen, der mehr als ins Alter gekommen war. Schierz

## Einmal andersherum

In den sechziger bis siebziger Jahren war es bei der Berliner Feuerwehr durchaus üblich, ehemalige Lösch- bzw. Tanklösch-

fahrzeuge zu Fahrschulwagen umzubauen. Dabei wurde der Aufbau meistens entfernt und durch eine Pritsche ersetzt. Das es auch einmal anders geht zeigt das folgende Beispiel von unserem eifrigen Leser und auch Buchautor Klaus Fischer aus Ottobrunn. Unter dem Namen „Blaue Else“ bekannt, wurde hier aus einem Fahrschulwagen ein echtes Tanklöschfahrzeug gebaut. Im Dienst bei der FF Thalexweiler wurde es nun als TLF 16 mit 2500 l Wasser und einer Feuerlöschkreislaspumpe von Bachert (FP16/8) in Dienst gestellt. Den Umbau übernahm 1997 die Fir-



ma Thoma. Zugelassen 1982 hätte sich die „Blaue Else“ wohl selber nie träumen lassen, dass aus ihr noch einmal ein richtiges Feuerwehrfahrzeug wird.

Also dann: „Allzeit Gute Fahrt“

Schierz

Foto: Klaus Fischer



## Hoch hinaus

Zwei neue Drehleitern werden in der Direktion Nord in Dienst gestellt. Technisch nahezu identisch mit der letzten Beschaffung handelt es sich dabei um Metz Drehleitern des Typ PLC mit CAN Bus Technologie. Aufgebaut auf einem MAN 15.284 TGM Fahrgestell bilden sie eine wirklich formschöne Einheit. Auch hier hat der Maschinist wieder am Bedienstand eine klappbare Überdachung. Zu den Features gehören eine vierfache Waagrecht-Senkrecht Abstützung, ein 3-Mann



Stülpkorb, eine Krankentragnaueflage sowie zahlreiche Beleuchtungsgerät. Die Neulinge werden auf den Feuerwachen Lichtenberg und Wittenau in Dienst gestellt. Richtig heißen sie DLA (K) 23/12, bleiben aber hier



weiterhin und vernünftigerweise als DLK 23/12 betitelt. Die Behördenkennzeichen lauten B-2318 für die Feuerwache Wittenau und B-2319 für Lichtenberg.

Schierz

## Buchvorstellung

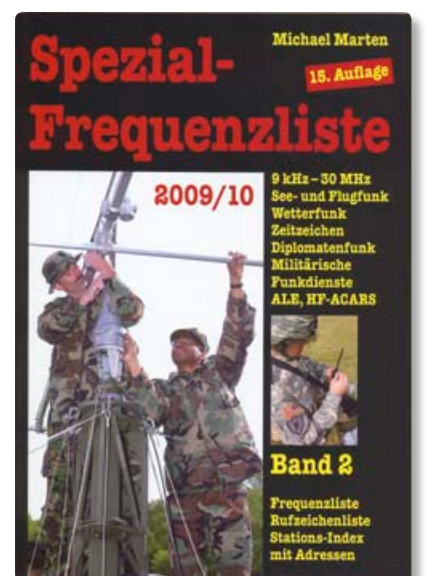
Erschienen über den Siebel-Verlag und vertreten über den Verlag für Technik und Handwerk GmbH ([www.vth.de](http://www.vth.de)) erschienen zwei neue Bücher. Zum einen ist es die Geschichte über die Funkuhren, über die Ursekunde und sogar der Bau von Präzisionsuhren und zum anderen ein Buch mit zahlreichen Frequenzlisten über so ziemlich alles, was sich auf Kurzwelle empfangen lässt. Hierzu werden über 28.000 Sendernennungen erwähnt. Wen es interessiert:

**Zeit und Frequenz**, Gerd Klawitter

ISBN 978-3-88180-680-0, **16,80 €**

**Spezial Frequenzliste**, Michael Marten

ISBN 978-3-88180-679-0, **22,80 €**





# Wer von Euch hat hier das Kommando?

Hin und wieder gibt es auch in meiner Bastelstube eine Erneuerung. Als ich damals den sogenannten Kommandowagen (heute ELW 3) im Modell nachbaute, gab es als Grundmodell des Mercedes O 302 nur das verkürzte Wiking Modell. Dieser Stadtbus

etwas vor. Auf der Beifahrerseite müssen beide Einstiegstüren komplett verändert werden. Vorne verschließt man den unteren Teil der ursprünglichen Doppeltür und sägt im oberen Teil den Steg heraus. Auch bei der Hintertür verfährt man genauso. Auf dem

sollten unsere Scheiben nun wie vorgefertigt aussehen. Noch immer muss der Neulack warten, denn zunächst baut man die Inneneinrichtung, die beim Kommandowagen wirklich wichtig und auch von außen sichtbar ist. Konferenzraum und Funkraum werden räumlich getrennt, dazu setzt man insgesamt drei Zwischenraumplatten in die Karosserie ein. Hierzu sollte die Passgenauigkeit des gesamten Modells immer wieder kontrolliert werden, so dass man es auch wieder stets zusammengesetzt bekommt. Jetzt bekommt das gute Stück seine Grundlackierung in Weiß, danach in mehreren Schichten in Tagesleuchtrot. Nach der genügenden Austrocknung des Lackes geht es an das Finish. Begonnen wird mit der Lackierung des Innenraums mit Grau, die Trennwände in Holzbraun. Für die Sitze wählte ich ein dunkles Mattrot, die Tische der früheren Zeit entsprechend wieder in Holzbraun. Dann werden die Scheiben eingesetzt, die Front- und Heckscheibe bekommen noch einen silbernen Rahmen. Das Dach des Kommandowagen wird in Silbergrau lackiert. Nun kommen wir zum Teil mit den vielen Zierlinien. Hier habe ich mich für die Folientechnik entschieden, weil sich dabei bessere Ergebnisse erzielen lassen. Hat man früher versucht aufgeklebte Zierstreifen zu versilbern, kam man doch recht schnell an die Grenzen der Gleichmäßigkeit. Mit hauchdünnen Silberstreifen dagegen lassen sich respektable Ergebnisse verwirklichen. Die Stoßfänger werden in Weiß lackiert, auf das Dach gehören zahlreiche Antennen, Lautsprecher und die neuen Dachluken. Die Lauffläche wurde mit feinem Metallgitter imitiert. Spiegel, Blaulichter, Fanfaren dran und der Kommandowagen mit der B-Nummer B-2525 ist in der neuen Ausführung fertig.

Hans-Jörg Schierz



musste um ein Scheibensegment verlängert werden, so dass man auf den Radstand von (Original 4850mm) kam. Für damalige Ansprüche war das Modell sicherlich ausreichend. Leider fehlten die Dachrundungen mit den gebogenen Seitenscheiben, was dem Fahrzeug einen besonderen Charakter verlieh. Mit dem Erscheinen des MB O 302 von Märklin ist es nun möglich gewesen, eine etwas bessere Variante zu bauen. Das Märklin Modell gibt es in verschiedenen Ausführungen und dazu noch relativ preiswert (unter 10.-Euro). Ich verwendete den weißen Bus mit blau und orangenen Streifen. Diese bunten Streifen mussten zunächst mit speziellem Ablöser entfernt werden, so dass der Bus nur noch weiß war. Vorher wurde das Fahrzeug gründlich in seine Einzelteile zerlegt. Hier gilt natürlich äußerste Vorsicht, besonders die Scheiben sollten schadlos ausgebaut werden. Danach entfernt man komplett mit Schmirgelpapier die Zierlinien an den Seitenflanken, dem Heck, der Front und dem Dach was zunächst unverständlich erscheint, sich aber später von selbst erklärt. Die unteren Kofferkappen sind beim Original etwas kleiner gehalten. Hier muss man beim Modell die Nuten oberhalb bis zur gewünschten Höhe zuspachteln. Um eine Gleichmäßigkeit herzustellen, kann man mit einem Tesastreifen bis zur entsprechenden Höhe abkleben und spachtelt dann zu, um den Tesastreifen dann wieder mit dem ungewünschten Teil abzuziehen. Beim Original sind zahlreiche Seitenscheiben mit Blech verblendet worden, das bilden wir im Modell mit 1mm Polystyrolplatten ebenfalls nach. Die Rundungen formt man dabei mit einer Flachzange

Dach müssen die Lagerungen der Dachluken versetzt werden. Letztendlich muss alles zugeklebt und verspachtelt werden. Lieber einmal mehr spachteln und schleifen, denn die spätere Lackierung verzeiht keinerlei Unebenheiten. Vor der Lackierung in Tagesleuchtrot (RAL 3024) muss man



das komplette Scheibeninlett in Einzelteile sägen und alle Seitenscheiben einzeln anpassen. Besonders die Abschlüsse der verblendeten Seiten sind passgenau zu sägen. Am günstigsten macht sich hier wirklich eine maschinelle Trennsäge, vorausgesetzt man hat eine ruhige Hand. Durch Feinschliff



# ModellNews

von Ingo Papenfuß

Anfang März gab es wieder einen Neuheitenschwung vom Kleinen Autoladen, bestehend aus drei Varianten des Rietze MAN L 2000 DEKON-P der Feuerwehr Düsseldorf. Die Modelle sind allseitig mehrfach bedruckt z.B. mit Logos, Funkrufnamen in der Windschutzscheibe usw. und haben natürlich verschiedene Kfz-Kennzeichen.

Mitte April dann weitere Neuheiten. Diesmal wieder mit einem Herpa-Modell nach Vorbild der BF München. Es handelt sich um einen Mercedes Actros MP2 Planensattelzug der „Wache 6“. Das Modell ist in RAL 3000, bedruckt mit gelben Streifen, Türwappen, Kennzeichen usw. - auf dem Dach zwei Rundumkennleuchten.

Nach Vorbild der BF Essen gibt es ein Rietze Mercedes Atego 04 HLF 20/16 in RAL 3024 mit diversen Detaildrucken in geringer Auflage.

Wieder in Kooperation von Preiser/Rietze entstanden zwei Varianten des Mercedes

1222 TLF 16/25 der Feuerwehr Osnabrück-Haste und der Feuerwehr Osnabrück-Sutthausen in RAL 3000 mit vielen, vorbildgerechten Detaildrucken.

Dann kündigt der Kleine Autoladen noch zwei Modelle zum vorbestellen an: Es handelt sich dabei um zwei Varianten des Rietze VW T5 LR HD KTW-Hornis (Formneuheit) nach Vorbildern der BF Duisburg, einmal das Fahrzeug DU-2385 der FRW 7 Duisburg-Buchholz und einmal der KTW DU-2384 der FRW 4 Duisburg-Walsum.

Die Auflagenhöhe ergab sich durch den Bestelleingang. Bestellschluß war der 15.05.09. Für die Firma sk-Verkehrsmodelle hat Rietze ein Sondermodell in 100-er Auflage aufgelegt, es handelt sich um das Schlingmann Mercedes Atego HLF 20/16 der Feuerwehr Speyer. Gegenüber dem Rietze-Serienmodell kommt das nun erhältliche Sondermodell in einer Präsentationsvitrine und mit Nummernschildbedruckung in den Verkauf.

Die Firma Bürger Miniaturmodelle kündigt für Juni 2009 fünf Smart-Feuerwehrmodelle nach Vorbild der BF Stuttgart an: Smart fortwo, Set mit fünf verschiedenen Kommandowagen der Feuerwehr Stuttgart (KdoW 46 S-2720 / KdoW 47 S-2721 / KdoW 48 S-2722 / KdoW 49 S-2723 / KdoW 50 S-2724), Baujahr 1996, Serie mit fünf verschiedenen bedruckten Fahrzeugen.

Die Modelle sind einzeln für jeweils 14,95 € oder im 5er-Set für 65,90 € zu beziehen.

## Bezugsquellen:

**Der kleine Autoladen,**  
Tel. 0541/2599820,  
[www.derkleineautoladen.de](http://www.derkleineautoladen.de)

**SK-Verkehrsmodelle,**  
Tel. 06221/7273211,  
[www.sk-verkehrsmodelle.de](http://www.sk-verkehrsmodelle.de)

**Bürger Miniaturmodelle,**  
Tel. 07161/72050,  
[www.buerger-ohg.de](http://www.buerger-ohg.de)

Rietze
MAN L 2000 Dekon-P
BF Düsseldorf D-8345
200 Stück
28.50 Euro
Der kleine Autoladen
Rietze
MAN L 2000 Dekon-P
BF Düsseldorf D-8005
200 Stück
28.50 Euro
Der kleine Autoladen
Rietze
MAN L 2000 Dekon-P
BF Düsseldorf D-8006
200 Stück
28.50 Euro
Der kleine Autoladen
Herpa
MB Actros MP2 Sattelzug
BF München
500 Stück
34.95 Euro
Der kleine Autoladen
Rietze
MB Atego 04 HLF 20/16
BF Essen
300 Stück
27.95 Euro
Der kleine Autoladen

Preiser / Rietze
MB 1222 TLF 16/25
FW Osnabrück Haste
150 Stück
27.95 Euro
Der kleine Autoladen
Preiser / Rietze
MB 1222 TLF 16/25
FW Osnabrück Sutthausen
150 Stück
27.95 Euro
Der kleine Autoladen
Rietze
VW T 5 LR HD Hornis KTW
BF Duisburg Buchholz
Auflage nach Bestelleingang
23.50 Euro
Der kleine Autoladen
Rietze
VW T 5 LR HD Hornis KTW
BF Duisburg Walsum
Auflage nach Bestelleingang
23.50 Euro
Der kleine Autoladen
Rietze
MB Atego HLF 20/16
FW Speyer
100 Stück
28.95 Euro
SK-Verkehrsmodelle

Busch
Smart Fortwo Kdow S-2720
BF Stuttgart
Zur Auflage keine Angabe
14.95 Euro
Bürger
Busch
Smart Fortwo Kdow S-2721
BF Stuttgart
Zur Auflage keine Angabe
14.95 Euro
Bürger
Busch
Smart Fortwo Kdow S-2722
BF Stuttgart
Zur Auflage keine Angabe
14.95 Euro
Bürger
Busch
Smart Fortwo Kdow S-2723
BF Stuttgart
Zur Auflage keine Angabe
14.95 Euro
Bürger
Busch
Smart Fortwo Kdow S-2724
BF Stuttgart
Zur Auflage keine Angabe
14.95 Euro
Bürger



# Feuer, Volkmarstr. 16/23 in Tempelhof am 21.4.1953

Am Dienstag, dem 21. April 1953 um 02:10 Uhr, lief auf der Feuerwache 24 in Berlin Tempelhof der Feuermelder 155 ein. In der Volkmarstr. 16/23 beim Pförtner der Firma Lorenz, diese stand unter 3. Alarm, hatte dieser Feuermelder seinen Standort.

Also rückten aus:

Oberbrandinspektor Kanaschöfsky mit dem Zug 25 (Mariendorf), Brandinspektor Blumeyer mit dem Zug 24 (Tempelhof), Obertbrandmeister Pipprich mit dem Zug 27 (Britz).

Zusätzlich rückte noch aus:

Brandmeister Schepp mit dem Rtw. I z. ZT. Wache 24 und Oberfeuerwehrmann Schröder mit dem FLB 3 Neukölln/Oberhafen.

Bei der Firma Lorenz wurden unter der befahrbaren Hofdecke eines 5-geschossigen Fabrikgebäudes Hölzer gelagert. Zugang zu diesen Kellerräumen gab es über zwei Treppenhäuser A und B. Hier im Keller befand sich in einem abgeschlossenen Raum eine Holz-trockenanlage. Diese wurde mit elektrischer Heizung und Ventilator betrieben. Es gab Zuluftkanal und Abluftkanal. Betriebstemperatur von 70 bis etwas über 100 Grad Celsius

traf Zug 25 an der Einsatzstelle ein. Obdinsp. Kanaschöfsky übernahm die Einsatzleitung. Dieser erhielt nun vom Melder des Zuges 24 die Mitteilung, dass zwischen Türrahmen und Türblatt einer verschlossenen Tür – am Kellereingang des Aufganges B - Rauch heraus kam. Dieser Melder teilte dem Einsatzleiter auch noch mit, dass zwischen Aufgang A und Aufgang B eine Gangverbindung besteht, die er schon durchlaufen war. Einsatzleiter Kanaschöfsky nahm zu Recht an, dass durch genannte Tür der Weg zur Brandstelle führen würde. Die Tür war verschlossen. Ein herbei gebrachter Schlüssel passte nicht. Obdinsp. Kanaschöfsky gab den Befehl, die Tür aufzubrechen. Vorher aber wurde die schon genannte Schlauchleitung umgelegt. Man wollte das C-Rohr vor Ort haben. Nie weiß man, was einem hinter einer solchen Tür erwartet. Obdinsp. Kanaschöfsky schickte, zur Sicherheit, alle nicht unmittelbar erforderlichen Kräfte hinaus. Diese erhielten noch den Auftrag Sichtkontakt zu den vor Ort Verbleibenden zu halten. Zur Durchführung des Angriffs verblieben, im Kellergang, vor der noch verschlossenen

Lage gebracht oder umgeworfen. Deckenunterzüge wurden verbogen. Die Tragfähigkeit der Kellerdecke war nicht mehr gegeben. Es gab Kellerdeckeneinbrüche. Die Explosion erfolgte unter Stichflammenbildung aus dem Keller heraus 10 Meter lang und 6 Meter hoch.

Obdinsp. Kanaschöfsky von Steinblöcken getroffen, tödlich verletzt wurde an der untersten Stufe der Kellertreppe gefunden. Obdm. Dietrich wurde in unmittelbarer Nähe des Ofm. Wollschläger gefunden. Beide waren von der rechten Trennwand verschüttet worden. Beide wurden durch Druckeinwirkung und Steinschlag getötet. Ofm. Wollschläger konnte erst gegen 7:15 Uhr wegen notwendiger Absteifarbeiten geborgen werden. Bdinsp. Blumeyer hatte hinter einem Pfeiler Deckung gesucht und wurde von einem Teil der umstürzenden Trennwand getroffen. Er kam mit Verbrennungen im Gesicht, an Händen und Beinen in das Wenkebach-Krankenhaus.

Fm. Loewecke wurde von der Druckwelle mehrere Meter in den Gang geschleudert, machte sich durch eine Deckenöffnung be-



überwachte ein verstellbarer Thermostat. Dessen Versagen, wie man später feststellte, war Hauptursache der Katastrophe.

Zug 24 mit Brandinspektor Blumeyer traf zuerst an der Brandstelle ein und fand folgende Lage vor: Aus einer Entlüftungsöffnung – eines sichtbar aus der Kellerdecke herauskommenden Rohres, - in Höhe des 1. Stockwerkes trat starker Qualm heraus. Bei Kontakt mit der Außenluft entzündete sich dieser. An anderen Stellen des Objektes war kein austretender Qualm zu sehen. Folglich nahm der Zugführer an, dass die Bdst. in unmittelbarer Nähe des Rohres sei. Er gab den Befehl: „Angriffstrupp mit einem C-Rohr über Kellertreppe des Aufganges A vor“. Während der Vornahme der Schlauchleitung

Tür: Obdinsp. Kanaschöfsky, Zugführer Bdinsp. Blumeyer, Gruppenführer Obdm. Dietrich, Melder Ofm. Schöppe, Angriffstrupp mit Bdm. Grund, Ofm. Wollschläger und Fm Loewecke. Letzterer war Rohrführer und stand etwas abseits als Ofm. Wollschläger versuchte, die Tür zu öffnen.

Da hörten die vor Ort befindlichen Einsatzkräfte ein dumpfes Rollen. Der Befehl „Deckung“ war noch zu hören. Darauf erfolgte eine Explosion. Die Tür zersplitterte. Die Kellerdecke, 30 cm Stahlbeton, hob sich auf einer Fläche von 400 Quadratmetern an. 52 cm starke Ziegelsteinwände legten sich um. Mauerpfeiler, welche die Kellerdecke trugen, knickten ein. Deckenstützen aus Stahlbeton 40 x 40 cm wurden aus ihrer senkrechten

merkbar und wurde vom Fm. Kersten aus seine Lage befreit. Kam mit Verbrennungen am Kopf und Hals sowie Abschürfungen am re. Bein in ein Krankenhaus. Dieses konnte er nach kurzer Zeit verlassen.

Ofm. Schöppe kam mit Verbrennungen im Gesicht, an den Händen und einer Gehirnerschütterung in das Wenkebach-Krankenhaus. Während der Bdm. Grund mit einem Oberschenkelbruch an einem und mit Unterschenkelbruch am anderen Bein in das St. Joseph-Krankenhaus gebracht wurde.

Auch unter den Einsatzkräften, welche sich nicht im Bauwerk befanden, gab es noch Verletzte. Ofm. Pumper und Bdm. Maaß befanden sich 8 Meter vom Kellerhals entfernt auf der Straße, als beide von Druckwelle

und Stichflamme verletzt wurden. Auch Fm. Junker und ein Polizeiwachtmstr. wurden auf ähnlicher Art und Weise verletzt. Auf dem Hof befindliche Kräfte erlitten Verbrennungen und – soweit sie die Druckwelle erfasste und fortschleuderte – Knochenbrüche und Prellungen.

Obdm. Lindow übernahm die Einsatzleitung und löste mit dem Stichwort „Explosion den 8. Alarm aus. Nun rückten die dem 8. Alarm entsprechenden Kräfte sowie der Leiter der Berliner Feuerwehr, sein Stellvertreter und 2 Oberbrandingenieure aus. Der relativ kleine Brandherd wurde mit einem C-Rohren schnell abgelöscht. Laut Brandbericht wurden 3 C-Rohre vorgenommen und 12 SS-Geräte kamen zum Einsatz. Es wurde unverzüglich der Reihe nach geborgen und

gerettet. Mit Rtw, sonstigen geeigneten Feuerwehrfahrzeugen und auch mit anderen Krankenwagen wurden die Verletzten den Krankenhäusern zugeführt. Den vorhandenen Archivarien zur Folge gab es außerdem drei Toten der Berliner Feuerwehr noch zehn verletzte Feuerwehrmänner. Mehrere Trupps wurden zum Absteifen der vom Einsturz gefährdeten Kellerdecke eingesetzt.

Nach diesen Arbeiten setzten die Ermittlungen zur Unglücksursache ein. Dazu hier kein Kommentar. Es gibt dazu Gutachten in den Archiven. Nur so viel: Es war zur unvollkommenen Verbrennung gekommen. Die gasförmigen Stoffe daraus – CO und andere brennbare Gase – füllten die Kellerräume. Diese bildeten mit Luftsauerstoff vermischt ein hochexplosives Gasgemisch, das dann

mit den bekannten Folgen zündete. Es bestand kein unmittelbarer Zusammenhang zwischen dem Eingreifen der Feuerwehr und dem Zeitpunkte der Explosion. Zum Zeitpunkt der Explosion war die Türe noch geschlossen. Über diese Türe konnte die für ein explosionsfähiges Luft-Gas-Gemisch erforderliche Luft nicht in den Keller geraten sein. Woher kam die Luft? Diese und andere Frage zu klären ist nicht die erklärte Aufgabe meiner Seite.

Erinnern an das selbstlose Handeln und die oft übermenschlichen Leistungen aller Retter und Helfer. Erinnern, um der Opfer zu gedenken und den Rettern und Helfern zu danken. Das ist Aufgabe meiner Seite. Bei diesem Einsatz waren Feuerwehrmänner die Opfer.

## Der letzte Alarm

In der – mit Trauerflor, frischem Grün und unzähligen Blumen geschmückten - Fahrzeughalle der Feuerwache Mariendorf nahmen am Freitag dem 25. April 1953 Angehörige der Berliner Feuerwehr Abschied von diesen drei aufgebahrten Kameraden. Im Namen des Regierenden Bürgermeisters und des Senats legte Senator Dr. Hausmann Kränze an den Särgen nieder und würdigte Mut sowie Einsatzbereitschaft der Toten und ihrer schwer verletzten Kameraden. Auch Vertreter des Betriebsrates, der Gewerkschaften, der drei Fraktionen des Abgeord-

neten Hauses gedachten der Verstorbenen.

Abschließend gab Oberbranddirektor Wissell den Befehl zum „Letzten Alarm“. Ein Musikkorps spielte das Lied vom guten Kameraden und unter dem Läuten der Alarmglocken hoben Feuerwehrmänner die Särge auf drei mit Birkengrün ausgelegten Motorleitern.

In einem langen, von Verkehrspolizisten auf Motorrädern angeführten, Zug wurden die



Toten auf die Friedhöfe in Mariendorf und Kreuzberg überführt.

**Oberbrandinspektor Adolf Kanaschöfsky**, wurde 1894 in St. Petersburg geboren. Seine Feuerwehrlaufbahn begann in der Feuerwehr eines russischen Fürsten. Seit 1919 gehörte er zur Exekutive der Berliner Berufsfeuerwehr. Er hatte die deutsche Staatsangehörigkeit, Realschulabschluss und eine Berufsausbildung als Zeichner. Mit hohem Verantwortungsbewusstsein und großem Fachwissen ausgerüstet, war er als Oberbrandinspektor der Leiter des Brandschutzamtes Tempelhof. Seinen Anordnungen an seiner letzten Einsatzstelle ist es zu verdanken, dass das Unglück nicht noch mehr Opfer forderte. Er hinterließ eine Frau und zwei erwachsene Kinder.

**Oberbrandmeister Erich Dietrich**, 1903 in Zwickau/Sachsen geboren, war Tischler, 14 Jahre Soldat und seit 1936 Angehöriger der Berliner Feuerwehr. In schwerer Nachkriegszeit erwarb er sich als Mitarbeiter der Bauabteilung besondere Verdienste. Seit 1951 war er Zugführer und stellvertretender Wachvorsteher der Feuerwache Tempelhof. Er ging, wie immer wenn Gefahr drohte, selbst mit zum Brandherd. Er hinterließ eine Frau.

**Oberfeuerwehrmann Joseph Wollschläger**, geboren 1914 in Bölzig/Westpr., Beruf: Zimmermann. Eintritt in die Berliner Feuerwehr: 1939. Durch Kriegsteilnahme wurde seine Tätigkeit bei der Feuerwehr unterbrochen. Er hat sich nach 1945 beim Wiederaufbau hervorgetan. Von 1946 bis 1949 war er Mitarbeiter in der Bauabteilung. Danach versah er Feuerschutzdienst auf der Wache Tempelhof. Er stand kurz vor der Beförderung zum Brandmeister. Er hinterließ eine Frau.





## Nachruf

In steter Bereitschaft und Opferwilligkeit verunglückten tödlich bei der Bekämpfung eines Kellerbrandes am 21.4.1953 in Berlin-Tempelhof, Volkmarstraße 16-21, unsere Kameraden

Oberbrandinspektor Adolf Kanaschöfsky

Oberbrandmeister Erich Dietrich

Oberfeuerwehrmann Joseph Wollschläger

Getreu ihrer beruflichen Verpflichtung, ihre

ganze Kraft und ihr ganzes Können, ja selbst ihr Leben einzusetzen, haben sie bis zur letzten Konsequenz gehandelt.

Mit ihnen gingen Männer von uns, die durch ihr Pflichtgefühl und ihre Liebe zu unserem Beruf, durch ihr Können und ihre Kameradschaft zu unseren Besten zählten.

In einer großen Zahl von Einsätzen haben unsere nun toten Kameraden sich immer wieder aufs Neue bewährt. Sie standen in

der Wehr für ihre Mitbürger und starben für sie. Ihre Namen stehen in den Annalen der Feuerwehr auf einem Ruhmesblatt. Wir ehren ihr Andenken.

Wissell

Oberbranddirektor

Entnommen meiner Homepage:

- [www.gedenken-site.eu](http://www.gedenken-site.eu)

alternativ: - [www.feuerwehrgeschichte.de.vu/](http://www.feuerwehrgeschichte.de.vu/) - Horst Sack, FV FM

# Sanierung der Feuerwachen

## Beispiel FW Weissensee

Die Feuerwache Weissensee ist die einzigste Feuerwache der nachrepublikanischen Ära, sie wurde 1936–38 von Baurat Meyn gebaut. Der Rauhputzbau hat ein 2-gesch. Mittelteil mit sieben Fahrzeugtoren und zwei 3-gesch. Seitentrakte. Etwas besonderes ist die Fahrzeughalle, sie ist stützenfrei. Die Form des Baues ist einfach-sachlich. Das Grundstück hat eine Größe von 7070 m<sup>2</sup>. Vergleicht man die Hauptfront der FW Schillerpark, gebaut von Ludwig Hoffmann, mit Weissensee kann man eine Ähnlichkeit erkennen.

Auf dem Hofgelände ist ein Steigeturm von 23 m Höhe. Der Turm ist mit Holz verkleidet. In der Zeit der DDR befand sich auf dem Gelände die Fahrzeugwerkstatt der Feuerwehr Berlin-Ost.

Nach der Wende wurde die Feuerwache (sie steht unter Denkmalschutz) in einem schlechten Zustand übernommen, so erfolgten in der Zeit von 1991-1997 die ersten Sanierungsarbeiten.

Aufgrund des zunehmenden desolaten Gesamtzustandes wurden die weitere Sanierung in Abstimmung mit der BIM in der Prioritätenfolge als wichtigste Maßnahme eingestuft. Mit ca. 4 Mio. Euro verteilt auf zwei Haushaltsjahre (2007+2008) wurde es auch die aufwendigste Sanierung.

Es wurde eine Komplettsanierung von innen und aussen vorgenommen. Das Dach wurde erneuert und die Fassade in Abstimmung mit dem Denkmalschutz von Rot auf Weiß verputzt. Es wurden die Lagergebäude und der Hof saniert, die alte Tankstelle wurde vollständig verputzt. Alle Fenster wurden erneuert, mit Ausnahme der strasseitigen Erdgeschossfenster. Diese wurden in Abstimmung mit dem Denkmalschutz im Originalzustand erhalten und überarbeitet. Nach Auswertung von alten Fotos wurden die Hallentore in Rot gestrichen.

Ebenfalls saniert wurden die Feuerwachen Schillerpark und Marzahn. Über diese im nächsten Heft mehr.

Fotos: Machmüller



# Während des Dienstes fanden den Tod

*Im Förderverein Feuerwehrmuseum Berlin e.V. gibt es Überlegungen, die durch den feuerwehrtechnischen Dienst tödlich verunglückten Angehörigen der Berliner Feuerwehr in irgend einer Form (Ehrenbuch wie bei der Polizei, Namenstafeln wie früher auf dem Feuerwehrenmal oder anderes) aufzuzeigen, um die Verunglückten aus der heutigen Anonymität zu holen. Wir wollen zu diesem Zweck alle, die während des*

*Dienstes ihr Leben verloren haben, mit den zeitgenössischen Angaben zum Hergang bekannt machen. Die Angaben hat unser Mitglied Günter Strumpf über fast dreißig Jahre zusammengetragen. Dabei hat er nun für jeden Todesfall einen Vorschlag gemacht, der sich nach den Vorgaben für das frühere Feuerwehrenmal richtet. Das hat früher die Todesfälle, die auf „werkthätiger Nächstenliebe“ beruhten, also ausschließlich*

*durch Einsätze im feuerwehrtechnischen Dienst bedingt waren, namentlich genannt. Diesmal sollen alle bekannten Fälle, also einschließlich der Kriegstoten, genannt werden (aber nicht die als Soldaten gefallenen). Wegen des Umfangs wird die Zusammenstellung nach den Platzmöglichkeiten nach und nach erscheinen. Günter Strumpf*

## **Meister d. FSchP. Reinhold Wegener, Fw Steglitz**

geboren ? • verstorben 24.4.1945

Beim Vordringen der Russen im Süden der Stadt wurden die südlich gelegenen Feuerwachen und Unterkünfte geräumt und die Besatzungen z.T. in Kasernen untergebracht. W. wurde vom Löschzug zur Pol.-Kaserne in der Karlstraße abgestellt, um dort einer Flammenwerferkompanie zugeteilt zu werden. - Weiter siehe Kühl- (6.1.1954). Wäre nach den bisherigen Grundsätzen nicht für ein Berliner Feuerwehrenmal vorzusehen, weil der Tod nicht durch feuerwehrtechnische Gründe bedingt war.

## **Hauptwachtmeister d. FSchP. Herbert Wiesenthal, Abteilung III**

38 Jahre alt • verstorben 24.4.1945

Infolge Mangels an Lkw wurde eine Kolonne der Werkstatt ... in Marsch gesetzt, um den in der Schulstraße stehenden Lkw zu bergen. ..., beigegeben als Fahrer des abzuschleppenden Lkw Herbert Wiesenthal. In der Invalidenstraße / Ecke Scharnhorststraße trat plötzlich starker Feindbeschuß durch Artillerie ein. Die Besetzung des Lkw stieg aus, um Schutz zu suchen. Hierbei wurde der Hptw. Herbert Wiesenthal von einem Granatsplitter tödlich getroffen. (1945). Wäre nach den bisherigen Grundsätzen nicht für ein Berliner Feuerwehrenmal vorzusehen, weil der Tod nicht durch feuerwehrtechnische Gründe verursacht wurde.

## **Hauptwachtmeister d. FSchP. Wilhelm Brand, Fw Wittenau**

47 Jahre alt • verstorben 25.4.1945

Der Hauptwachtmeister Wilhelm Brand (auch Willi) und ich versahen bei der 15. Bereitschaft des Feuerschutzpolizei-Abschnittskommandos Reinickendorf Dienst. Standort dieser Bereitschaft war die Feuerwache Wittenau. Der Abschnittskommandeur Hauptmann Dr. Klemke erhielt in den letzten Apriltagen den Befehl, sich mit seinen Bereitschaften, zu der auch die 15. gehörte, nach dem Westen abzusetzen. Während der Absetzbewegung wurde die Fahrzeugkolonne am 25.4.1945 kurz vor Crivitz von Tieffliegern angegriffen, wobei B. durch einen Bauchschuß getötet wurde. Ich selbst war Augenzeuge des Vorfalls. Zu diesem Zeitpunkt bestand bei der Feuerschutzpolizei noch die volle Befehlsgewalt. Der Tod des B. ist also in Ausübung seines Dienstes eingetreten. (7.1.1959)

Wäre nach den bisherigen Grundsätzen nicht für ein Berliner Feuerwehrenmal vorzusehen, weil der Tod nicht durch feuerwehrtechnische Gründe verursacht wurde.

## **Hauptwachtmeister d. FSchP. Alfred Carus, Fw Rummelsburg**

50 Jahre alt • verstorben 25.4.1945

Liste: gefallen 25.4.1945, Ruhstätte Berlin (1951)

Wäre nach den bisherigen Grundsätzen nicht für ein Berliner Feuerwehrenmal vorzusehen, weil der Tod offenbar nicht durch feuerwehrtechnische Gründe verursacht wurde.

## **Bezirks-Oberleutnant d. FSchP. Albert Fehlow, Fw Wilmersdorf**

40 Jahre alt • verstorben 25.4.1945

Mich erreichte erst jetzt die traurige Nachricht, daß mein Mann ..., zuletzt stationiert im Löschzug 522..., Auguste-Viktoria-Str. 57, bei der Verteidigung Berlins am 25. April 1945 etwa gegen 15 Uhr in der Nähe des Schlesischen Tores gefallen ist. Mein Mann ist zur Zeit noch in dem Hofgarten des Hauses Bevernstr. 5 begraben.. (29.10.1945). Wäre nach den bisherigen Grundsätzen nicht für ein Berliner Feuerwehrenmal vorzusehen, weil der Tod nicht durch feuerwehrtechnische Gründe verursacht wurde.

## **Meister d. FSchP. Walter Gebhard, Fw Grunewald**

41 Jahre alt • verstorben 25.4.1945

Nach der Sterbeurkunde des Standesamts Kreuzberg von Berlin ist der Meister der Feuerschutzpolizei Walter Gebhard am 25.4.1945 um 12.00 Uhr in Berlin, Skalitzer Straße, Filmeck, durch Kriegsschaden gefallen. (3.9.1959). Wäre nach den bisherigen Grundsätzen nicht für ein Berliner Feuerwehrenmal vorzusehen, weil der Tod nicht durch feuerwehrtechnische Gründe verursacht wurde.

## **Oberleutnant d. FSchP. Walter Herholdt, Fw Stockholm**

geboren ? • verstorben 25.4.1945

Ebenso fiel Oblt. Herholdt als Kompanieführer im Flammenwerferbataillon im Berliner Norden. (25.9.1947). So fiel z.B. auch der Kompaniechef der im Norden eingesetzten Kompanie, Oberleutnant Herholdt. (7.1.1977). Wäre nach den bisherigen Grundsätzen nicht für ein Berliner Feuerwehrenmal vorzusehen, weil der Tod nicht durch feuerwehrtechnische Gründe verursacht wurde.

## **Meister d. FSchP. Johannes Lux, Fw Reichenberg**

45 Jahre alt • verstorben 25.4.1945

Tod, den ein Fm. beim Fällen von Bäumen in der Charlottenburger Chaussee im Tiergarten zur Anlegung eines Notlandeplatzes für

Flugzeuge infolge einer Kopfverletzung durch Splitter einer Fliiegerbombe erlitten hat... (6.11.1950). Wäre nach den bisherigen Grundsätzen nicht für ein Berliner Feuerwehrenmal vorzusehen, weil der Tod nicht durch feuerwehrtechnische Gründe verursacht wurde.

## **Meister d. FSchP. Karl Pohlmann, Fw Wilmersdorf**

46 Jahre alt • verstorben 25.4.1945





Nach Feststellungen auf der Feuerwache Wilmersdorf war der ehemalige Meister der Feuerschutzpolizei Karl Pohlmann am 25.4.1945 (als) Führer eines Löschzuges zur Bekämpfung von Bränden und Beseitigung von Verkehrshindernissen im Katastrophengebiet vor dem Brandenburger Tor eingesetzt. Bei einem erfolgten Luftangriff wurde er tödlich verletzt und mit dem Löschfahrzeug zum Krematorium Wilmersdorf gebracht. (14.4.1948). Wäre nach den bisherigen Grundsätzen nicht für ein Berliner Feuerwehrenmal vorzusehen, weil der Tod nicht durch feuerwehrtechnische Gründe verursacht wurde.

#### **Hauptwachtmeister d. FSchP. Paul Rauhut, Fw Urban**

44 Jahre alt • verstorben 25.4.1945

... daß R. in den letzten Apriltagen 1945 bei einem Einsatz in Berlin-Neukölln gefallen ist. (6.11.1948). Etwa Mitte April 1945 (vermutlich 24.4.45) wurden von der Feuerwache Urban Feuerwehrmänner zum Polizei-Gruppenkommando Süd Berlin-Blücherstraße für die Stadtverteidigung abgestellt. Paul Rauhut bekam von einem Zugführer einen Sonderauftrag und von diesem Zeitpunkt an habe ich mit R. keine Verbindung mehr gehabt. Er war auf der Sammelstelle in der Blücherstraße nicht mehr eingetroffen. (9.6.1960). Wäre nach den bisherigen Grundsätzen nicht für ein Berliner Feuerwehrenmal vorzusehen, weil der Tod nicht durch feuerwehrtechnische Gründe verursacht wurde.

#### **Hauptwachtmeister d. FSchP. Eugen Sarge, Fw Britz**

44 Jahre alt • verstorben 25.4.1945

... beim Kampf um Berlin gefallen. (23.5.1945)... in Ausübung seines Dienstes tödlich verunglückt (gef.) ... Folge einer Kriegseinwirkung. (13.5.1958). Wäre nach den bisherigen Grundsätzen nicht für ein Berliner Feuerwehrenmal vorzusehen, weil der Tod nicht durch feuerwehrtechnische Gründe verursacht wurde.

#### **Meister d. FSchP. Friedrich Schlunke, Fw Grunewald**

64 Jahre alt • verstorben 25.4.1948

... ist Schlunke von einem Dienstgang nicht zurückgekehrt. (1.8.1947). Wäre nach den bisherigen Grundsätzen nicht für ein Berliner Feuerwehrenmal vorzusehen, weil der Tod offenbar nicht durch feuerwehrtechnische Gründe verursacht wurde.

#### **Meister d. FSchP. Herbert Schütz, Fw Hafenplatz**

40 Jahre alt • verstorben 25.4.1945

... beim Einzug der Roten Armee im April 1945 bei der Verteidigung Berlins in der Nähe des Hafenplatzes gefallen sei. (18.9.1955). Wäre nach den bisherigen Grundsätzen nicht für ein Berliner Feuerwehrenmal vorzusehen, weil der Tod nicht durch feuerwehrtechnische Gründe verursacht wurde.

#### **Oberwachtmeister d. FSchP. Willi Stein, Fw Schöneberg**

44 Jahre alt • verstorben 25.4.1945

... in Ausübung seines Dienstes gefallen. (14.11.1949). Wäre nach den bisherigen Grundsätzen nicht für ein Berliner Feuerwehrenmal vorzusehen, weil der Tod offenbar nicht durch feuerwehrtechnische Gründe verursacht wurde.

#### **Meister d. FSchP. Otto Vietzke, Fw Memel**

55 Jahre alt • verstorben 25.4.1945

... bis zum Kriegsende 1945 als Beamter... bei der Berliner Feuerschutzpolizei beschäftigt... (2.4.1953). Liste: 25.4.1945 gefallen (1951). Wäre nach den bisherigen Grundsätzen nicht für ein Berliner Feuerwehrenmal vorzusehen, weil der Tod offenbar nicht durch feuerwehrtechnische Gründe verursacht worden ist.

#### **Meister d. FSchP. Paul Weber, Fw Zehlendorf**

54 Jahre alt • verstorben 25.4.1945

Liste: 25.4.45 gefallen (erschossen), beerdigt Friedhof Onkel-Tom-Straße. (1951). Wäre nach den bisherigen Grundsätzen nicht für ein Berliner Feuerwehrenmal vorzusehen, weil der Tod nicht durch feuerwehrtechnische Gründe verursacht wurde.

#### **Hauptwachtmeister d. FSchP. Bruno Brandis, Wedding**

41 Jahre alt • verstorben 26.4.1945

Ein Feuerwehrmann teilte mit, daß Brandis im April 1945 im Schützengraben im Spandauer Stadtforst gelegen habe und am 26.4.1945 dort mit einem Schuß im Rücken aufgefunden worden sei. Er wäre dabei u.a. mit Stahlhelm und Turnschuhen bekleidet gewesen...

Da Brandis zur Abteilung Feuerschutzpolizei des Oberbefehlshabers der Ordnungspolizei der Mark Brandenburg in Berlin-Spandau, Radelandstraße, abgeordnet war, ist er im Dienst der Feuerwehr ums Leben gekommen. (19.9.1955). Wäre nach den bisherigen Grundsätzen nicht für ein Berliner Feuerwehrenmal vorzusehen, weil der Tod nicht durch feuerwehrtechnische Gründe verursacht wurde.

#### **Generalmajor der Polizei Walter Goldbach, Kommandeur der Feuerschutzpolizei**

46 Jahre alt • verstorben 26.4.1945

Am 22. April 1945 gab Goldbach den Befehl, daß eine große Anzahl von Feuerschutzpolizeieinheiten die Stadt verlassen sollte. Nach dem Abrücken einiger Gruppen der Feuerschutzpolizei erschien am 26.4.1945 auf der Hauptwache ein Kommando der Schutzpolizei und nahm Goldbach fest. Dabei wurde er schwer verletzt. Trotzdem wurde er von dem Kommando abtransportiert und noch am selben Tage nach einem Standgerichtsverfahren auf dem Hof des Polizeigebäudes Charlottenburg, Kaiserdamm, wegen Defätismuses erschossen. (1982). Wäre nach den bisherigen Grundsätzen nicht für ein Berliner Feuerwehrenmal vorzusehen, weil der Tod nicht durch feuerwehrtechnische Gründe verursacht wurde.

#### **Hauptwachtmeister d. FSchP. Ernst Gloger, Fw Lietzow**

geboren ? • verstorben 26.4.1945

Bei den Kämpfen in Berlin gefallen. Er wurde von der Berliner Feuerwehr eingesetzt. (24.2.1946). Liste: gefallen Kasernengelände Chausseestraße. (1955). Wäre nach den bisherigen Grundsätzen nicht für ein Berliner Feuerwehrenmal vorzusehen, weil der Tod nicht durch feuerwehrtechnische Gründe verursacht wurde.

#### **Hauptwachtmeister d. FSchP. Heinz Hamann, Abteilung III**

31 Jahre alt • verstorben 26.4.1945

Gegen 16.30 Uhr weitere Artillerieeinschläge gegenüber der Unterkunft (Hauptwerkstatt Jagowstr.). Beim 2. Einschlag befinden sich auf dem Hof am Eingang zum Keller ... Hptw. Heinz Hamann. Hamann erhält einen Granatsplitter am Kopf und ist sofort tot. (26.4.1945). Wäre nach den bisherigen Grundsätzen nicht für ein Berliner Feuerwehrenmal vorzusehen, weil der Tod nicht durch feuerwehrtechnische Gründe verursacht wurde.

#### **Meister d. FSchP. Hans Hartmann, Fw Oderberg**

geboren ? • verstorben 26.4.1945

... in Berlin verstorben, Reinickendorf, Humboldtfriedhof. (16.12.1947). Wäre nach den bisherigen Grundsätzen nicht für ein Berliner Feuerwehrenmal vorzusehen, weil der Tod offenbar nicht durch feuerwehrtechnische Gründe verursacht wurde.

Kfz - Sachverständiger Markus Neumann ist Mitglied in Förderverein Feuerwehrmuseum (FVFM) und hat dem Museum angeboten sich um etliche historische Fahrzeuge zu kümmern und kleineren Reparaturen auszuführen. In diesen Falle handelt es sich nur um die Vergaser überholung und die Reparatur des Kühler von LLG Leichtes Löschgruppenfahrzeug. Kollegen der FW Moabit haben zu vor das in standgesetzt.



Foto: Machmüller

## Preisfrage: \_\_\_\_\_ Wohin ging die Reise des Kollegen René Eichler?

Sendet Eure Antwort bis **1. August 2009**

per Email an: [th.hirte-foto@t-online.de](mailto:th.hirte-foto@t-online.de)  
per Fax an: +49 (030) 812 99 658

(Anschrift für den Versand und Telefonnummer für eventuelle Rückfragen nicht vergessen)  
Bei mehreren richtigen Einsendungen entscheidet das Los. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Als Gewinn gibt es diesmal die überarbeitete Foto-CD „Berliner Feuerwehren“ von Detlef Machmüller mit mehr als 800 Fotos. Wer sie nicht gewinnt kann sie aber bestellen. Für 10,- Euro, zzgl 1.50 Euro für den Versand, ist sie erhältlich unter: ☎ 49 99 72 86 oder [machmueller@t-online.de](mailto:machmueller@t-online.de).



### FKF - Jahreshauptversammlung

Die Jahreshauptversammlung des Förderkreis Feuerwehr e.V. findet am 23. Juni 2009 um 18 Uhr im Nikolaus-Groß-Weg 2, Raum 405 statt. Gäste sind herzlich willkommen.

---

### Antikmeile und Oldieschau

Fans von historischen Fahrzeugen und Oldies kommen am 21.6. bei der Antikmeile und Oldieschau auf dem Ludolfinger Platz in Frohnau auf ihre Kosten. Auch das Feuerwehrmuseum wird mit Fahrzeugen vertreten sein.

---

### Sommerfest in Hermsdorf

Am 4. + 5. Juli findet in der Heinzestraße in Hermsdorf ein Sommerfest statt. Auch hier wird das Feuerwehrmuseum mit historischen Fahrzeugen vertreten sein.

---

### Feuerwehmesse FLORIAN 2009

Vom 8.-10. Oktober findet diesmal in Karlsruhe die Fachmesse für Feuerwehr, Brand und Katastrophenschutz FLORIAN 2009 statt. Parallel dazu findet das Rettungsdienstforum aescu-tec® statt. Weitere Informationen unter: [www.messe-florian.de](http://www.messe-florian.de)

---

## Neue Fahrzeuge der Flughafenfeuerwehr Schönefeld



Für die Flughafenfeuerwehr Schönefeld gab es in letzter Zeit einige neue Fahrzeuge. Teilweise als Ersatz für ältere Fahrzeuge, aber auch zusätzlich. Drei davon stellen wir hier mit den technischen Daten vor. Am interessantesten ist wohl die Rettungstreppe. Auf dem BBI soll es später drei Feuerwachen geben, also ist einiges an Neufahrzeugen zu erwarten. Bereits 2010 soll es weitere geben.

Fahrzeug	WL - Kran	Rettungstreppe	ELW 1/1
Fahrzeugtyp	MAN	MAN	VW Passat
Fahrgestell	TGS 35.400 8x4 BL	TGA 18.480 4x4 BB 5500	Kombilimousine
Motor	Diesel	Diesel	Benzin
KW/PS	294 KW	353 KW	118 KW
Getriebe	Automatik	Automatik	Automatik
Höchstgeschwindigkeit	100 km/h	105 km/h	212 km/h
Länge	10.380 mm	12.500 mm	4774 - 4870 mm
Breite	2550 mm	3050 mm	1820 mm
Höhe	3850 mm	4321 mm	1456 - 1537 mm
Leergewicht	26.900 kg	19.150 kg	1556 kg
Zul. Anhängerlast	Rangierkupplung 40 t	nicht vorhanden	1500 kg gebr./ 750 kg ungebr.
Zul. Gesamtgewicht	32.000 kg	20.000 kg	3650 kg
Besatzung	1:1	1:1	1:1
Aufbauhersteller	Man - Palfinger	Rosenbauer	Möbius
Lackierung	RAL 3000	RAL3000/RAL9010 weiß	Silber/ RAL 3000
Feuerwehrtechnische Ausstattung	PK 82002 + Jib, Abrollbehälter	Akku Spreiz - Schneidgerät, Haspel mit Schnellangriffsschlauch 60m, Strommaggregat	
Beladung	nach DIN	nach DIN	nach DIN